

Fünftes Kapitel

Weltpolitik

Die Ansicht ist weit verbreitet, daß Deutschland erst seit dem Eintritt des Fürsten Bülow in die Leitung der auswärtigen Politik begonnen habe, weltpolitische Ziele zu verfolgen. Fürst Bülow selbst hat in seiner „Deutschen Politik“ zwar behauptet, daß sich Deutschland unter der Führung Kaiser Wilhelms II. und seiner Reichskanzlerschaft von der rein europäischen Politik des ersten Kanzlers auf neue weltpolitische Bahnen entfernt habe, aber er hat zugleich betont, daß die weltpolitischen Aufgaben des zwanzigsten Jahrhunderts die rechte Fortführung der kontinentalpolitischen Aufgaben gewesen seien, die Bismarck erfüllt hatte.¹ In Wahrheit haben uns doch schon die ersten kolonialen Erwerbungen in Ost- und Südafrika zwangsläufig in den Strom der Weltpolitik geführt. Und die erste große weltpolitische Betätigung war die von Bismarck einberufene Kongokonferenz, auf der, wie ich im zweiten Kapitel dargelegt habe, Gegensätze ausgeglichen werden sollten, die durch die Verfolgung weltpolitischer Ziele zwischen europäischen Staaten entstanden waren. Und eine weltpolitische Aktion war auch die Beteiligung Deutschlands an dem ostasiatischen Dreibund, von dessen Entstehung ich im vorigen Kapitel gesprochen habe.

Kann man es, wie die Herren Bourgeois und Pagès und mit ihnen viele andere es tun, dem Fürsten Bismarck und seinen Nachfolgern, kann man es Kaiser Wil-

1) Fürst Bülow, Deutsche Politik, S. 13.